



Strom trotz Krise

Russlands Krieg in der Ukraine hat nicht unerhebliche Auswirkungen auf unsere Energiepreise. Die Stromanbieter sprechen dezent von „Anpassung“ der Preise und vermeiden das Wort „Erhöhung“. Trotzdem sind die Privathaushalte bisher einigermaßen glimpflich über die Runden bekommen. In meinem Single-Haushalt verbrachte ich rund 1.000 kWh im Jahr. Musste ich 2022 39 Euro monatlich vorauszahlen, sind es jetzt 52 Euro. Ob ich 2024 für 2023 wieder eine Erstattung bekomme, wie für 2022, immerhin knapp 60 Euro, ist ungewiss.



Dr. Erik Landeck ist derzeit noch alleiniger Geschäftsführer der Stromnetz Berlin GmbH, bekommt aber in Kürze Verstärkung durch einen weiteren Geschäftsführer. Heute stellte er den Geschäftsbericht für

2022 vor, dem zweiten Jahr nach der Rekommunialisierung des Unternehmens. Für 2,2 Milliarden Euro hat das Land Berlin dem vorherigen Eigentümer Vattenfall das Stromnetz abgekauft. Jetzt ist die Gesellschaft Bestandteil der Berlin Energie und Netzholding-Gruppe, die Landeck respektvoll als „Mutter“ bezeichnet.

Was die Stromversorgung in Berlin anbelangt, können wir nicht meckern. Die Stromausfallzeit betrug 2022 10,3 Minuten und passt damit in die bisherige Zahlenreihe der letzten Jahre, sieht man einmal von 2019 ab, als es den großen Stromausfall in Köpenick gab.

Ein paar beeindruckende Zahlen. Die Stromnetzgesellschaft verfügt über 17 Netzknotenpunkte und hat 71 Umspannwerke. 35.623 km Leitungen liegen unter der Berliner Erde, nur zwei Prozent sind noch überirdisch sichtbar. Rund 2,41 Millionen Haushalts- und Gewerbekunden gibt es in Berlin und sagenhafte 511 Stromanbieter, wovon Vattenfall immer noch der größte ist. Stromanbieter ist nicht gleich Stromerzeuger. Die Stromanbieter handeln mit Strom und versprechen uns in ihrer Werbung Schnäppchenpreise, die längerfristig kaum einen Gewinn für den Endnutzer bringen. 905.691 Wechselprozesse hatte die Stromnetzgesellschaft im letzten Jahr zu bearbeiten, darunter fallen Einzug, Auszug und Lieferanten-

anmeldung/-abmeldung. Den größten Posten machen die Lieferantenwechselprozesse aus, nämlich rund 643.000. Die Stromnetzgesellschaft musste auch zu Vattenfall-Zeiten eine Konzessionsabgabe an das Land Berlin zahlen, das bleibt dem landeseigenen Betrieb nicht erspart, 137,5 Millionen Euro für 2022. 12.523 GWh beträgt die Jahresstrommenge. Eine Gigawattstunde entspricht einer Milliarde Wattstunden oder einer Million Kilowattstunden.

1.668 Beschäftigte sorgen dafür, dass in Berlin alles rund läuft mit der Stromversorgung. 200 neue Mitarbeitende werden benötigt, davon sollen 50 diejenigen ersetzen, die in den Ruhestand gehen, 150 neue Positionen werden benötigt. Für den Nachwuchs sorgt die Gesellschaft zum Teil selbst, 127 Auszubildende sind derzeit tätig. Ein Bürger/innenrat steht der Geschäftsführung zur Seite, ein gutes Modell, um die Verbraucher zu beteiligen. Aus 193 Bewerbern wurden 24, zwei pro Bezirk ausgewählt. Über diesen Bürger/innenrat berichten wir in Kürze ausführlicher.

Immer schon war die Stromnetzgesellschaft bekannt für ihre Investitionen. Das Geld floss nicht allein nach Schweden, sondern blieb vor allem in Berlin. Zwischen 2018 und 2022 wurden 1,1 Milliarden Euro investiert, für den Zeitraum 2023 bis 2027 sind 1,7 Milliarden Euro eingeplant, wobei sich dieser Betrag noch erhöhen könnte, denn der Strombedarf steigt.

Auch für die Energiewende und Klimaneutralität sind 2023 Mittel vorgesehen. Zehn Millionen für Digitalisierung und IT-Projekte, 119 Millionen Euro für den Austausch bestehender Anlagen, 112 Millionen Euro für den Ausbau und die Erweiterung des Stromnetzes und 34 Millionen Euro für die Netzerweiterung für E-Mobilität und Photovoltaik.

„Wir handeln auf allen Spannungsebenen! Stromnetz Berlin wird immer das moderne Netz zur Verfügung stellen, das die Stadt und ihre Bewohner in einer lebenswerten Metropole erwarten dürfen. Wir werden das Land bei der Erreichung seiner Klimaziele unterstützen und mit tragfähigen Energiewende-Lösungen zum nachhaltigen und zukunftsfähigen Stadtumbau beitragen.“, sagte der Stromnetz-Chef auf der Pressekonzferenz. Zugleich betonte **Erik Landeck** aber auch, dass die zeitgleichen Veränderungen im Bereich Energie, Verkehr und Wärmeversorgung der Stadt eine Mammutaufgabe für das Berliner Stromnetz darstellen. *„Nach neuesten Last-Prognosen und Planungen gehen wir sogar von einer notwendigen Verdoppelung unserer Netzkapazität innerhalb der nächsten zehn Jahre aus“*, so Landeck weiter.



Zu den Schwerpunkten des Unternehmens für das laufende Jahr zählt der Geschäftsführer Maßnahmen, um die Leistungsfähigkeit in allen Unternehmensteilen zu erhöhen. Dies soll insbesondere die Investitionstätigkeit unterstützen und alle Kundenanschlussprozesse zum Beispiel bei Photovoltaikanlagen, Ladinfrastruktur und Wärmepumpen bei deren weiterem Hochlauf konsolidieren. Mit dem Neubau und der Modernisierung von Stromverteilungsanlagen wie Umspannwerke, Netzknoten und Kabeltrassen sowie der Fortsetzung der Arbeiten am neuen Betriebsführungskonzept für die Digitalisierung in der Niederspannung prägen zahlreiche Projekte die Geschäftstätigkeit. Um alle Herausforderungen zu meistern, will Stromnetz Berlin auch personell weiter wachsen.



Seit 2017 werden die bisher eingesetzten herkömmlichen Zähler, die schwarzen Kästen, von der Stromnetzgesellschaft kostenfrei durch moderne Messeinrichtungen, diesmal in Weiß, ersetzt. Der Austausch der ca. 2,3 Mio. Zähler erfolgt bis 2032.

Durch die modernen Messeinrichtungen und die intelligenten Messsysteme erhalten die Verbraucher mehr Transparenz bei ihrem Stromverbrauch gegenüber der bisher eingesetzten Technik.

Und da wir diese Bemerkung unter jeden Beitrag setzen, wenn es um die Strompreise geht, so auch diesmal. Die Verbraucher könnten viel Geld sparen, wenn die Steuern auf Strom wegfielen oder gesenkt würden. Einerseits bescherte uns die Regierung eine Energiekostenpauschale, andererseits kassiert sie rund 22 Prozent von unserer Stromrechnung für die Strom- und Umsatzsteuer, das berühmte Eine-Tasche-Andere-Tasche-Prinzip. Nutzen Sie also die Sommerhelligkeit zum Stromsparen einerseits, haben Sie aber auch kein schlechtes Gewissen, wenn Sie den Fernseher einschalten.

Ed Koch

Quelle: Stromnetz Berlin GmbH – Fotos: Ed Koch